

13/210-211

senden. Er solle bewirken, dass man ihnen zu Hause wegen dieses Zuges [Transgressionen] keine Schwierigkeiten mache. Sollte die Obrigkeit ihnen aber ein Verbot zugehen lassen, so würden sie sich nicht darum kümmern. Der Verlust ihrer Kompagnie wäre ihnen sonst sicher. Was die Zahlungen anbelange, seien sie noch nie so gut gestellt gewesen. Sobald er die Leute von [Lazarus ?] Molina bezahlt habe, werde er daran denken können, auch die Schulden bei den Herren [David und Joachim Lorenz] Zollikofer [in Lyon] zu tilgen. Heinrich Schuler zeige sich sehr anständig. Wenn dieser so weiterfahre, hätten sie beide eine gute Hilfe an ihm.

Original in teils deutscher, teils franz. Sprache mit Siegel
AH 13, 415-416

211

1638 April 27., Paris

B

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Er habe - was er ihm, Beat II., bereits mitgeteilt habe - auch an Hauptmann [Hans] Speck und Hauptmann Pfyffer geschrieben. [Barthélemy] Rolland habe er gebeten, beim Ambassadorsen [Blaise Méliand] vorstellig zu werden und zu erfahren suchen, weshalb das gute Einvernehmen zwischen letzterem und ihm, Beat II., gestört sei. An [Henri, duc de] Rohan habe er einen guten Freund verloren.

Gestern sei der König [Ludwig XIII.] und der Kardinal [Armand-Jean du Plessis de Richelieu] mit dem ganzen [Garde-] Regiment nach Compiègne gereist, um Flandern anzugreifen. Es bleibe den eidg. Truppen nichts anderes übrig, als an diesem Feldzug teilzunehmen oder aber Urlaub zu nehmen. [Gaspard III.] Châtillon [duc de Coligny] ziehe mit 20'000 Mann nach Hesdin und [Urbain de Maillé] der Marquis de Brezé mit 25'000 Soldaten nach Luxemburg.

Die Eidgenossen seien beauftragt, mit dem alten [Armand-Nompar de Caumont, marquis de] La Force 15'000 Mann stark im Felde zu verbleiben und die Landschaft gegen Brüssel hin zu "verderben". Das neue Regiment habe sämtliche Assignationen in bar erhalten. Um diese zu kassieren, werde Hauptmann [Beat Jakob] Knopfli morgen nach Orléans und Blois reisen.

Er, Heinrich, sei entschlossen, im Herbst nach Hause zurückzukehren. Schon heute schicke er deshalb einen Ballen in die Heimat.

Er hoffe, sein Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben] werde im August mit 15 "hübschen Männern" hier in Frankreich eintreffen und danach mit ihm, Beat II., abrechnen.

Mürsli habe [David und Joachim Lorenz] den Zollikofern [in Lyon] versprochen, die Zinsen zu entrichten.

Seinen Sohn [Heinrich II. Zurlauben] habe man wieder auf "den alten weg gebracht", er studiere fleissig und sei gehorsam. Dies sei vor allem das Verdienst von Herrn Dumont aus Freiburg. Er müsse es ihm überlassen, diesen gebührend zu entlöhnen.

Er lasse seine Mutter [Eva Zürcher] grüssen. Die der Schwester Euphemia versprochenen Waren werde er persönlich heimbringen. Der Rechtshandel wegen eines Pferdekaufs komme ihn, Beat II., auf 68 Pfund 15 Schillinge zu stehen.

Eben gehe ihm die Neuigkeit zu, dass die Königin [Anne d'Autriche] zweifelsohne ein Kind [Ludwig XIV.] erwarte. Der "Pfaff"

[Richelieu] empfinde darob nicht eitel Freude, würde doch - brächte die Königin einen Sohn zur Welt - dieser laut Krongesetz zum Vorsitzenden des Conseil d'Etat.

Richter Müller wolle die Angelegenheit wegen des Hausrates, den er beanspruche, seinem Vater und dem Schwager "Gügell" übergeben. 68 Franken wegen des Pferdehandels.

Original mit Siegel. Die Glosse stammt von Beat II. Zurlauben.
AH 13, 417-418 - Blatt 418^V leer